

für Halle vierteljährlich bei postmässiger Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

werden die 6 gepaltene Kolonialzelle oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Saale-Beitung.

hundertvierzigster Jahrgang.

Erscheint täglich zweimal, Sonntag und Montag einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhauststraße 17; Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 13.

Halle a. S., Sonntag, den 8. Januar.

1911.

Ein trauriges Schauspiel.

Unter dieser Spitzmarke veröffentlicht die oben erwähnte Nummer der „Nationalliberalen Wächter“ einen kritischen und zusammenfassenden Ueberblick über die Affären des Prinzen Max von Sachsen und des Herrn Paul Mathies aus Hamburg, jetzt päpstlicher „Baron“, „Gehem-Räthler“ und „Monsignore“.

Man sieht der König von Sachsen zu hoch, um von einem Herrn Mathies beleidigt zu werden. Aber die Sache gewinnt dadurch ein anderes Gesicht, daß dieser ehemalige Protestant und Referendar bei Hilfe seiner wohlgeleiteten Wörte zum erklärten Günstling des „heiligen Vaters“ wurde.

gierung kein Empfinden dafür, daß die königliche Würde Friedrich Augusts nicht davon abhängig gemacht werden darf, was dieser „Baron“ und „Komtur“ tut oder läßt?

Zum Tübingauer Hochschul-Konflikt.

L. C. Von informierter Seite schreibt man uns: Herr Professor Dr. Görke veröffentlicht in der „Täglichen Rundschau“ einen Artikel „Zum Hochschulstreit in Tübingen“.

Und wenn auch die Annahme, daß die deutsch-hinesische Hochschule untern deutschen Universitäten gleichgestellt sei, wenigstens für die nächsten Jahre vom Kenner der Verhältnisse als verfehlt angesehen werden dürfte, warum wird dies nicht klipp und klar erklärt?

Wir wollen hier die Schulordnung nicht im einzelnen berücksichtigen, nur unserer Verwunderung voll Ausdruck gegeben werden über das weitgehende diskretionäre Ermessen des Leiters resp. der Schulleitung, gerade dort, wo das Korsett der aus einer Vielzahl von Personen zusammengesetzten Fakultät resp. des Senates deutscher Universitäten fehlt.

Auch wir würden die Angelegenheit als „koloniale Kinderkrankheit“ aufzufassen, auch wir erhoffen eine alle Seiten befriedigende Regelung des Konfliktes, nur allem durch eine Wenderung der Schulordnung.

Deutsches Reich.

„Die unentbehrliche Grundlage des Etats.“

So nennt in ihrem Wochen-Rückblick die „Nordd. Allg. Ztg.“, das Organ des Herrn v. Bethmann Hollweg, die Verzugwachststeuer, über die sie sich folgendermaßen ausspricht:

„Nach dem Wiederbeginn seiner Sitzungen wird der Reichstag die Beratung über das Zuwachststeuergezet zu Ende führen. Wie wir hören, besteht die Absicht, mit der zweiten Lesung des Entwurfes etwa am 16. Januar zu beginnen.“

„Stehet fest“

Aus päpstlichen Kreisen wird uns geschrieben: „Stehet fest!“ — diesem, bereits in Nr. 8 dieser Zeitung behandelten, „Reichsoboten“-Artikel ist am 6. d. M. ein weiterer gefolgt: „Sozialdemokratie und Zentrum“, der wieder so Wahres, Treffliches enthält.

Dies wäre allerdings der Anfang eines ernstesten Kampfes zwischen dem römischen Staats- und dem römisch-päpstlichen Regiment. Wenn es aber weiter heißt, es sei in jenem ersten Artikel, „Stehet fest“, darauf hingewiesen, daß es viel schwerer ist, gegen den in der Stille des kirchlichen Lebens stattfindenden Einfluß der römischen Hierarchie anzukämpfen, als gegen die Sozialdemokratie, so ist dies eine Abwägung des dort vielmehr Gefagten: „Der Preis der Menschheit, der geistigen Freiheit, in welche Rom jetzt den deutschen Kaiser schlägt, ist u. h. o. h. o., wenn nur um diesen die Abwehr der Sozialdemokratie möglich wäre.“

Es ist wieder ein gutes Wort in diesem Aufsatz „Sozialdemokratie und Zentrum“ — das Schlusswort: „Der uns von der Hierarchie jetzt aufgezwungenen Kampf muß im Interesse des konfessionellen Friedens und der faktischen Entwicklung Deutschlands mit Ernst und Nachdruck geführt werden, und die Regierungen sollten sich durch den äußerlichen Bomben der geistige Tod des Volkes bürdet, und den römischen Vätern der geistige Tod des Volkes bürdet, und den römischen Vätern der geistige Tod des Volkes bürdet.“

Es ist wieder ein gutes Wort in diesem Aufsatz „Sozialdemokratie und Zentrum“ — das Schlusswort: „Der uns von der Hierarchie jetzt aufgezwungenen Kampf muß im Interesse des konfessionellen Friedens und der faktischen Entwicklung Deutschlands mit Ernst und Nachdruck geführt werden, und die Regierungen sollten sich durch den äußerlichen Bomben der geistige Tod des Volkes bürdet, und den römischen Vätern der geistige Tod des Volkes bürdet, und den römischen Vätern der geistige Tod des Volkes bürdet.“

zum inneren deutschen Wesen! So mögen wir vereint dem Feind entgegengehen — den Kämpfern wie der Sozialdemokratie, höfend, auch in dieser Freunde zu gewinnen.

Sachverständige aus industriellen Kreisen.

In der Presse ist hervorgehoben worden, daß die schwedische Regierung zu den Handelsvertragsverhandlungen drei sachverständige Industrielle als Sachverständige zugezogen habe und es ist bemängelt worden, daß seitens der deutschen Regierung Sachverständige aus den Kreisen von Handel und Industrie zu den Verhandlungen nicht hinzugezogen worden seien. Demgegenüber wird offiziell mitgeteilt, daß, abgesehen von den zahlreichen Sachverständigenbesprechungen, die vor Eintritt in die Vertragsverhandlungen seitens der deutschen Regierung veranlaßt worden sind und zurzeit noch fortauern, vier Mitglieder des Wirtschaftlichen Ausschusses den deutschen Unterhändlern in Stockholm beigegeben worden waren. Es waren dies die Herren: Bohlen, Vizepräsident der Hamburger Handelskammer, Graf Epre, Oberbergrat Dr. Wächter und Geh. Kommerzienrat Vogel.

Auch bei den weiteren Verhandlungen ist die Anhörung von Sachverständigen in Aussicht genommen.

Die Einwohnerzahl Berlins.

Das Statistische Amt der Stadt Berlin hat nunmehr die Ergebnisse der Volkszählung für Berlin und 67 Vororte mit denen der Zählung von 1906 zum Vergleich gestellt. Danach betrug die Einwohnerzahl von Berlin und 67 Vororten am 1. Dezember 1910 3 702 952 gegen 3 210 447; das bedeutet eine Zunahme von 492 515 gleich 15,4 v. H.

Für Berlin allein beträgt die Einwohnerzahl 2 064 153 gegen 2 040 148 (plus 24 005 gleich 1,18 v. H.), für die 67 Vororte allein 1 638 809 gegen 1 170 299 (plus 468 510 gleich 40,08 v. H.). Von den Einwohnern der Stadt Berlin sind 992 009 männlich, 1 072 144 weiblich (984 804 und 1 055 344).

Reine Streikluft.

Der Verlauf der Bergarbeiterverhandlungen im Ruhrrevier zeigt, daß von einem allgemeinen Streik vorläufig keine Rede ist. Die Führer, darunter der Reichstagsabg. H. u. s., ermahnen dringend, die Lohnbewegung durchzuführen, ohne daß es zum Streik kommt. In Zechenbesitzereisen bestrebe vor einem Ausbuche keine Furcht, man werde im Gegenteil solche Bewegung willkommen heißen. Allseitig wurde dringend angehalten, sich nicht zur Arbeitsniederlegung hinziehen zu lassen.

Denselben Standpunkt werden die am Sonntag stattfindenden Verhandlungen der christlichen Gewerksvereine einnehmen.

Ein neues Benediktinerkloster.

Das evangelische Gemeindeblatt von Nürnberg-Fürth bringt die Nachricht von dem Plan einer Benediktiner-Klosteranlage für Nürnberg. Danach soll eine hochgeheiligte Persönlichkeit die Mittel zu großen Grundstücksankäufen im Stadtbezirk Nürnberg für ein Benediktinerkloster zur Verfügung gestellt haben. Das Blatt weist darauf hin, daß die Ordensniederlassungen in den letzten vierzig Jahren in Deutschland um nicht weniger als 433 Prozent, die katholische Bevölkerung dagegen nur um 40 Prozent zugenommen haben. In Nürnberg-Fürth selbst macht die protestantische Bevölkerung mehr als zwei Drittel der Einwohnerzahl aus.

Mit der hochgeheiltesten Persönlichkeit ist der bekannte Reichsrat Freiberger von Cramer-Klett gemeint, der, obwohl Protestant, bereits vielfach bayerischen Klöstern große Zumdungen gemacht hat, besonders dem Kloster Ettal, Baron v. Cramer-Klett ist Hauptaktionär der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg.

Kleine vermischte Nachrichten.

Der Brandenburgische Provinzialausschuß hat beschlossen, die ersten Rosten für den Bau eines neuen Landesirrenanstaats bei Brandenburg a. S. zu bewilligen und in den Etat für 1911 einzustellen.

Die seit mehreren Jahren betriebenen Verhandlungen des Berliner Magistrats und des Provinzialparlamentes über den Erwerb der ganzen Mühlweide sind jetzt zum Abschluß gelangt. Die Stadt Berlin kauft das Mühlweideland im Osten der Stadt für den Gesamtpreis von 29 Millionen Mark.

Hof- und Personalnachrichten.

Der Kronprinz tritt am Donnerstag nach Schluß der Übungen an der Spitze der Royal Dragoons nach Wetzlar zurück. Freitag vormittag nahm er an einer Widwidweihnachtsfeier teil und spielte nachmittags Polo.

Der Großherzog von Baden hat den Staatspremierminister v. Ribbentrop, Wächter und Dr. Lisco das Großkreuz des Ordens vom Röhrling Löwen verliehen.

Ausland.

Monacos Verfassung.

Die Verfassungsurkunde, die seit einigen Monaten das Fürstentum Monaco in seinen Grundfesten erhaben macht, sind vorübergekauft. Europa hat einen konstitutionellen Staat mehr. Das Verfassungsprinzip hat durch die Umwandlung der Riviera-Monaco in eine konstitutionelle Monarchie eine sehr erhebliche Kräftigung erfahren. Das von mehreren Rechtsgelehrten ausgearbeitete Verfassungsgejetz für das Fürstentum Monaco besagt:

Das Fürstentum bildet einen unabhängigen Staat. Die Freiheit und die Souveränität des Fürsten bleiben, wie in den Verträgen mit Frankreich festgelegt. Das Gejetz garantiert die persönliche Freiheit des Einzelnen, die Unverletzlichkeit des Eigentums, das Versammlungsrecht und die Freiheit der Kulte. Die Regierung wird unter der Hoheit des Fürsten ausgeübt durch einen Minister unter Mitwirkung eines Staatsrates. Die Legislative wird ausgeübt durch den Fürsten und einen Nationalrat von 21 Mitgliedern, die nach allgemeinem Stimmrecht auf vier Jahre gewählt werden. Das Gejetz des Fürstentums wird in drei Gemeindebezirke eingeteilt, die

von Gemeindefürsprechern verwaltet werden, an deren Wahl auch Frauen mitwirken.

Der Bericht der Rechtsgelehrten über die Frage einer Verfassung für Monaco besagt, wie die „S. J. a. M.“ mitteilt, ferner: Die Bevölkerung des Fürstentums beläuft sich auf 19 121 Bewohner, von denen nur 1482 Monacosen sind. Monacosische Bürger gibt es 448, von denen 353 naturalisiert sind. Der Wert des bebauten und unbebauten Grundeigentums mit Ausnahme der Domäne des Fürsten beträgt 227 Millionen Fr., wovon 30 Millionen auf Monacosen entfallen. Für 370 Millionen Franc Aktien und Obligationen befinden sich in Händen von Franzosen, für neun bis zehn Millionen in Händen von Monacosen. Diese charakteristischen Tatsachen, führt der Bericht weiter aus, hindern die höchste Organisierung der öffentlichen Gewalt durch Einsetzung von Kammern, Senat und Ministern. Auf der anderen Seite würde es unvernünftig sein, wenn 18 000 Einwohner, in deren Händen 92 bis 93 Prozent der Güter und der wirtschaftlichen Interessen des Fürstentums liegen, nichts gelten sollten gegenüber den anderen 1482 Einwohnern. Ebenso wäre es unmöglich, der Fremden Einwohnerschaft Rechte zu geben, die ihrer numerischen Bedeutung und den von ihr vertretenen Interessen entsprechen würden.

Das hiesige, fährt der Bericht fort, den von Frankreich 1861 gebilligten Zustand über den Haufen werfen und das Land, dessen Bevölkerung stark mit französischem Blut durchsetzt ist, unter die Herrschaft einer fremden Bevölkerung zu bringen, in der die Franzosen sich in merklicher Minderheit befinden würden. Der Bericht kommt zu dem Schluß, die einzig möglichen Grundlagen für eine Verfassung seien einerseits die freiheitlichen Rechte, welche allen Bürgern eines zivilisierten Staats zukommen, andererseits die lokalen Interessen. Die dem Fürsten unterbreitete Vorlage beruht auf diesen Grundlagen.

Minister Sazanow über die deutsch-russischen Verhandlungen.

Der Minister des Auswärtigen Sazanow hat einen Mitarbeiter der „Ruskoje Wremja“ empfangen und ihm auf seine Frage über das Schriftstück, das das Regit der Unterredungen in Potsdam enthalten soll und in der europäischen Presse so viele Kommentare hervorgerufen hat, folgende Antwort gegeben:

Es ist in der Diplomatie nicht üblich, über das Wesen von Verhandlungen zu sprechen, solange sie nicht beendet sind. Außerdem sollte ich im gegebenen Falle für vollständig überflüssig, über die Potsdamer Unterredungen zu sprechen. Ich könnte nur das wiederholen, was ich Ihnen früher mitgeteilt habe, und was in der „Ruskoje Wremja“ vom 9. November veröffentlicht worden ist. In jedem Falle wird ein Uebereinkommen, wenn die vertragsschließenden Seiten zu einem Uebereinkommen gelangen, kein Geheimnis bleiben; es wird seinerzeit im vollen Umfange veröffentlicht werden.

In seinem Leitartikel sagt „Ruskoje Wremja“ hierzu, dieses Interview müsse allen weiteren Erfindungen, Interpretationen und grundlosen Befürchtungen ein Ende machen. Der russische Minister des Auswärtigen hatte es für völlig überflüssig, mit dem von der Presse erhobenen Lärm zu rechnen. Er halte es für nötig, noch einmal seine Erklärungen zu betonen, die er am Tage nach seiner Rückkehr aus Deutschland gemacht hat. Das bedeute, daß sich seit jenem Zeitpunkt nichts geändert hat und daher seine Veranlassung vorliege, Lärm zu schlagen. „In Potsdam“, heißt es dann weiter, „wurden die guten Beziehungen mit Deutschland wiederhergestellt, die durch die jüngsten traurigen Vorgänge an dem Balkan getrübt worden waren. Auf einer Basis guter Nachbarschaft sind die russisch-deutschen Beziehungen im nahen Orient entschieden, wobei die bestehende Gleichgewichtung der Mächte der Unterredung als Grundlage diente. Die Fragen über den mittleren Orient, die in Potsdam im Prinzip entschieden wurden, werden jetzt einer sachlichen Beratung unterzogen. Wenn diese Unterredungen zum Abschluß eines Uebereinkommens führen, so wird dieses veröffentlicht werden. Das ist alles, was zwischen Rußland und Deutschland seit der Potsdamer Begegnung vorgefallen.“

Zum Attentat auf König Alfons.

Auf den König Alfons von Spanien ist, wie bereits telegraphisch von uns gemeldet wurde, in Malaga, wo er Freitag eintraf, um sich nach Marokko einzuschiffen, ein Mordanschlag verübt worden. Der König ist unverletzt geblieben. Das geht unzweifelhaft aus einem amtlichen Telegramm hervor, das den Vorfall ziemlich harmlos darzustellen sucht. Eine andere Deutung meldet von einer Verhaftung eines verdächtigen Individuums. Das Telegramm besagt:

Paris, 7. Jan. „Journal“ berichtet aus Malaga: Die hiesige Polizei verhaftete den 22jährigen Anarchisten Agas, welcher sich auch bei den Unruhen in Barcelona beteiligt hat. In seinem Besitz wurden verschiedene kompromittierende Schriften gefunden, sowie auch eine Nummer eines anarchistischen Blattes. Die Polizei glaubt, Agas sei nach Malaga gekommen, um dort ein Attentat auf König Alfons auszuführen.

Auf der spanischen Botschaft in Berlin ist bis Sonnabend miting telefoniert worden über ein Attentat auf König Alfons oder einen seiner Minister eingelaufen.

Koncil 1911?

Aus Rom wird gemeldet: In vatikanischen Kreisen geht das Gerücht, Papst Pius X. habe die Absicht, in nächster Zeit die höchsten Würdenträger der Kirche zu gemeinschaftlichen Beratungen über alle schwebenden Fragen nach Rom einzuberufen. Das Wort „Koncil“ ist gefallen. In der Umgebung des Staatssekretärs Merry del Val allerdings beirreitet man jede derartige Absicht des Papstes. Ein Freund Kampellas dagegen erklärte, die nächste Zeit würde manche Ueberrassungen bringen. Ob es zu einer Zusammenberufung der ersten Würdenträger der Kirche kommen würde, darüber war keine Äußerung erhältlich. Lebensfalls, so meinte der Gewährsmann, hätte die letzte Zeit genügend Stoff für eine Beratung von prinzipiell wichtigen Kirchenfragen ergeben. Und es wäre nicht unmöglich, daß man beabsichtige, durch eine impoante Rundgebung Stellung zu den Wärrern zu nehmen, die die katholische Christenheit ebenso sehr wie die außerhalb der Kirche

Stehenden beschäftigen und bereits zu schweren Schädigungen des Ansehens der Kirche geführt haben.

Französische Bischöfe gegen die republikanische Presse.

Aus Paris wird gemeldet: Eine Anzahl französischer Bischöfe veröffentlicht in der „Semaine religieuse“ eine Mahnung an die Katholiken, in der vor dem Kauf und der Lektüre der republikanischen Zeitungen „Progrès de Lyon“, „Lyon republicain“, der „Tribune republicaine“ und zweier anderer Blätter gewarnt wird. Aber die Sünde begehrt, diese Blätter zu lesen, wird von den Sakramenten ausgeschlossen. — (Die Demonstration hat wahrheitslich keinen anderen Zweck als den literarischen Propaganda, Die Reb.)

Zur Behämpfung der Schlafkrankheit.

Eine gemeinsame Behämpfung der Schlafkrankheit durch England und Portugal wird von der portugiesischen Regierung angestrebt. Darüber meldet der Draht:

London, 7. Jan. Der Generalgouverneur von Mozambique, Freire de Andrade, hat erklärt, sein Beschluß in London trage keinen amtlichen Charakter, er verfolge hauptsächlich den Zweck, sich mit den englischen Behörden über ein Zusammenwirken der englischen und portugiesischen Regierungen zu verständigen, wie die Ausbreitung der Schlafkrankheit durch gemeinsame Maßnahmen zu verhüten sei. Andrade wies auf die Gefahr hin, daß die Suche über den Sambesi und ebenso bei der Delagoabai auf portugiesisches Gebiet übergreifen könne, wenn nicht unverzüglich der Verkehr von Eingeborenen über die englisch-portugiesische Grenze verhindert würde. Er habe füglich einen Sachverständigen an die Grenze geschickt, und dieser habe keinen einzigen Fall von Schlafkrankheit auf portugiesischem Gebiet gefunden, wohl aber gehört, daß auf englischem Gebiet in der Nähe der Grenze mehrere Fälle vorgekommen seien, die sich nicht nur auf Eingeborene beschränkt hätten. Er hat unverzüglich Lord Gladstone hiervon Mitteilung gemacht, um die englische Regierung auf diese schwere Gefahr aufmerksam zu machen.

Das Schicksal der brasilianischen Meuterer.

Aus New York wird gemeldet: Trotz der strengen Zensur aus Rio de Janeiro hierher gelangte Meldungen besagen, daß der Führer der Marine-meuterei, der Neger Joao Candido, und 44 andere Gefangene, die seinerzeit amnestiert wurden, plötzlich gestorben seien. Candido starb angeblich an Brand, 26 andere Meuterer infolge Sonnenstichs bei Reparaturarbeiten in der Festung auf der Insel Cobras, 18 seien infolge der Hitze im Gefängnis erstickt. Neuerliche Unruhen herrschen im Staate Parä und an anderen Orten.

Prozeß Prinz Salm contra Graf Schikl.

Prag, 7. Jan. Im Prozeß des Erbprinzen von Salm gegen den Grafen Schikl auf Herausgabe des Schließlichen Fideikommisses fällt das Oberreichsgericht gestern das Urteil, nachdem Prinz Salm entgegen dem Spruch der ersten Instanz zum Nachfolger berufen ist. Der Prozeß wurde in die erste Instanz zurückverwiesen.

Zurückgewiesene Rückwanderer.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Achtundvierzig mittellose Rückwanderer, welche die Uraniumlinie ohne genügende Substitutionsmittel über die holländische Grenze zu bringen versuchte, wurden polizeilich angehalten und an die Linie zurückgeführt. Die Uraniumlinie ist eine nicht konfessionelle Verbindung zwischen Newport und Rotterdam, die naheinander Newport Continentallinie, Northwest-Transportlinie, Uranium Steamship Compagnie bestehen hat und deren Dampfer wiederholt mit Beschiag belegt wurde.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Salle a. S., 6. Januar.

Die Strafreinigungspflicht in Merseburg.

Der Kaufmann L. in Merseburg war in eine Polizeistraße von 1 Marck genommen worden, weil er am 21. Mai vor J. die Straße vor seinem Grundstücke in der dortigen Weiffenstraße Nr. 4 nicht ordnungsmäßig hatte reinigen lassen. Gegen den Strafbefehl erhob er Einspruch mit der Begründung, er sei nicht gesetzlich verpflichtet, die Straße vor seinem Grundstück zu reinigen. Das Merseburger Schöffengericht verwarf aber den Einspruch und erhöhte sogar die Strafe auf 10 Marck.

La gie darauf Berufung bei der hiesigen Strafkammer ein und machte vor dieser folgendes geltend: In Merseburg habe sich eine ordnungsmäßige Verpflichtung der Straßenanlieger zur Strafreinigung nur bezüglich der inneren Stadt gebildet, nicht auch betreffs der Weiffenstraße. Für jene Grundstücke, das nur mit dem Gejetz gegen die Straße selbst, habe er eine solche Verpflichtung nicht bestritten. Das Trottoir habe er allerdings gegen alle, nicht aber den Fahrdamm gesäubert, so daß nicht möglich sei, bis zur Mitte der Fahrdammes Schmutzes gar nicht etwas seine Leute mitunter auch der Fahrdamm zu reinigen. Sätten das ohne jene Willen und wider seinen Willen geschehen. Die Weiffenstraße war früher Provinzialaufseher, bis sie in das Eigentum der Stadt übernommen wurde. Erst seit dem Kaisermandat 1903 wurde sie vollständig gepflastert. Jetzt ist sie eine ganz ausgebotene fließende Straße mit Kanalisation und Gasbeleuchtung. Ein anderer Straßenanlieger und kein Vater haben seit Jahren vor ihrem Grundstücke reinigen lassen; aber wie der Sohn vor dem Berufungsgericht anbot, taten sie das „solange aus Gutwilligkeit“, nicht etwa aus der Ueberzeugung, dazu verpflichtet zu sein. Im Gegenteil begten und äußerten sie über ihre Verpflichtung Zweifel. Das L.ige Grundstück liegt mit seinem Anlieger an noch ungesäfferten Seitenrändern der Weiffenstraße. An diesen Seitenrändern würde wegen des häufigen großen Schmutzes eine ordnungsmäßige Strafreinigung noch gar nicht ausführbar sein; es ist daher polizeilichersicht auch nur ausnahmsweise bei gutem Wetter verlangt worden. Nach Au-

licht des Verheerungsratsamtes soll sich jedoch 2's Strafenreinigungspflicht auf, auf diese Seite zu beziehen. Im Jahre 1900 hat 2 einen Strafbefehl wegen unterlassener Strafenreinigung an hiesigen bezahlt. Nach Angabe eines Polizeibeamten sollen 2's Leute in den Jahren 1903 bis 1906 die gepflasterte Straße vor der Giebelseite des Hauses regelmäßig gekehrt haben. Die Strafmahn kam zu dem Urteile, daß 2 zwar nicht betriebs der Strafenreinigung, wohl aber betriebs der gepflasterten Straße vor der Giebelseite zur Reinigung verpflichtet sei. Für Verletzung sei eine Ordnung bezüglich der Strafenreinigungspflicht der Strafenreinigung festgesetzt worden. Nach Kammergerichtsentcheidungen beschränkt sich eine derartige Ordnung nicht bloß auf die bis zu deren Nachweis bereits vorhanden gewesenen Straßenteile, sondern geht auch auf später neu ausgebaute Straßenteile über. Da es sich aber im vorliegenden Streitfall um eine Prinzipienfrage handelt, so sei das vom Kammergericht festgesetzte Strafmaß von 10 Mark wieder auf 1 Mark herabgesetzt worden.

Provinzial-Nachrichten.

Abweisung anonymer Anzeigen.

Magdeburg, 7. Jan. Gegen anonyme Anzeigen verhalten sich die Polizeibehörden erzkühnlicher immer mehr abnehmend. Jetzt erhielt auch der hiesige Polizeipräsident, alle Eingaben an das Polizeipräsidentium mit vollem Namen und Adresse zu unterzeichnen und legt weiter: Anonyme (ohne Namen) oder mit gefälschter Unterschrift eingehende Schriftstücke finden grundsätzlich keine Berücksichtigung mehr, da die Erfahrung fortgesetzt gelehrt hat, daß der Inhalt derartiger Eingaben unzuverlässig ist, und die Dienststellen unnötig in Anspruch nimmt. Wenn jemand glaubt, seinen Namen mit einer Sache nicht in Verbindung bringen zu können, dem wird dringend empfohlen, mündlich vorstellig zu werden. Dem Wunsch um Berücksichtigung des Namens wird bereitwillig entsprochen werden, namentlich wenn durch mitgeteilte Tatsachen der Sachverhalt anderweit festgestellt werden kann.

Gustav Wolff's Denkmäl.

Erfurt, 6. Jan. Der Ausschuss zur Errichtung eines Gustav Wolff-Denkmal hat bis jetzt 6000 Mark gesammelt, so daß etwa 2000 Mark noch aufzubringen sind. Dazu will man außerordentliche Veranstaltungen treffen. Man beabsichtigt, das Volksschauspiel „Gustav Wolff in Erfurt“, das im Jahre 1888 von dem damaligen Direktor Dr. Lorenz an der Regie führte zu Erfurt, fähigem Superintendanten in Weipfenhe, gelehrt worden ist, einige Male aufzuführen.

Ein edler Wettstreit.

Langenlons, 5. Jan. Ein Vorkommnis, das einzig dastehen dürfte, hat sich in dem zum Kreise Langenlons gehörigen Dorfe Zimmern, fünf Kilometer von hier entfernt, zugezogen. Dort sollte, wie dem „Est. Wig. Wig.“ berichtet wird, die Spritze für die ganze Gemeinde in der Gemeindefestversammlung beschlossen werden. Zu stellen sind zwei Pferde mit einem Knecht für die Spritze, und falls, auch ein Beiwagen abfährt, auch für diesen zwei Pferde mit einem Knecht. Für diese Leistung zahlte die Gemeinde bisher 12 Mk. für jede Fahrt. Am Orte haben sich nun zwei Parteien gebildet, die sich in einer Wette befehen, wie man es bei einem so kleinen Orte nicht für möglich halten sollte. Als der Spritze in dem Termin die Spritzenhüte abermals dem bisherigen Fahrer für 12 Mark übertrug wollte, erhob sich der frühere Fahrer und fragte, ob die Gemeinde einverstanden sei, wenn er die Spritze ohne jede Vergütung fahren wolle. Allgemeines Getöse entstand. Dann aber erhob sich der bisherige Fahrer und erklärte, er wolle die Spritze weiter fahren; wenn sein Gegner dies umsonst tun wolle, so mache er dies auch, und verpflichte sich außerdem, für jede Fahrt die Gemeinde 10 Mk. in die Gemeindefestkasse zu zahlen. Alles bot da die Gegenpartei 1 Mk. 50 Pf. für die Ehre. Bei dieser Schlichtung blieb dem Gemeindevorstand nichts anderes übrig, als nun die Spritzenhüte nicht an den Meißelnden zu vergeben, denn sofort erhöhte die andere Partei ihr Angebot auf 2 Mark. Dieser edle Wettstreit endete schließlich damit, daß der frühere Fahrer Sieger blieb, und ihm die Fahrt zugestanden wurde gegen Zahlung von 5 Mk. 50 Pf. für jede Fahrt an die Gemeindefestkasse. Wird ein Wetzen zur Spritze gestellt, so zählt der Unternehmer für diesen 1 Mark extra in die Gemeindefestkasse. Es gibt doch noch edle Seelen. . . .

Die erste elektrische Weilmaschine.

Klosterroda, 6. Jan. Auf Rittergut Klosterroda ist eine elektrische Weilmaschine in Betrieb, die von Dänemark, und zwar von Kopenhagen, eingeführt ist. In Deutschland sind zwei Stück gleichzeitig aufgestellt, und zwar die eine bei Halle und die andere auf dem Oberleutnant Müller gehörigen Herrschaft Klosterroda. Eine dritte soll noch auf Rittergut Bornstedt-Neugäß, welches ebenfalls obigen Besitzes gehört, aufgestellt werden. Dies ist die erste elektrische Weilmaschine, die tatsächlich rein ausmessen soll und die Striche der Rüsse nicht angreift.

Brand eines Sägemehrs.

Braunschw. 7. Jan. In der vergangenen Nacht ist das große Sägemehlwerk von W. Balle in Holzminde vollständig niedergebrannt. Die Maschinen und die Holzvorstände sind vernichtet; der Schaden ist bedeutend.

Bedra, 5. Jan. (Ländliche Fortbildungsschule.) Am Dienstag wurde, wie der „Westf. Korz.“ berichtet, die hiesige

ländliche Fortbildungsschule eröffnet. Sie wird unterhalten von den Gemeinden Dorf und Gutsbezirk Bedra, Sportun und Leiba. Kreis und Staat unterstützen das Unternehmen durch erhebliche Beiträge. Auch ist von einer Schmeiner der guten Sache eine namhafte Summe zur ersten Einrichtung zur Verfügung gestellt worden. Die Schule wird von 16 Schülern besucht, die zur Hälfte dem landwirtschaftlichen Beruf, zur Hälfte dem Handwerkerberuf angehören. Der Unterricht findet nur in Winterhalbjahre statt und wird an zwei Wochentagen von 7-9 Uhr durch den hiesigen Lehrer erteilt.

Gericht, 5. Jan. (Goldene Hochzeit.) Dieser Tage feierte der Wirtshausbesitzer Albert Fiebler und seine Ehefrau Alwine geb. Gerold hier in körperlicher und geistiger Frische goldene Hochzeit.

Hf. Mansfeld, 6. Jan. (Ein Eindruck) ist in der vergangenen Nacht in das Magazin auf dem Firtelhofe verfrachtet worden. Die Espiruben, welche es jedenfalls auf die im Magazin lagernden Kupfersteine abgesehen hatten, wurden jedoch bei ihrer Arbeit überführt und ließen einen Umfang sowie einen steifen Gut am Zartort liegen.

Weipfenhe, 7. Jan. (Wrenschwindler) sind in den letzten Wochen wieder in Weipfenhe und den Ortschaften seiner Umgebung tätig gewesen. Sie bieten wunderbare Springbrunnen zu fabelhaft billigen Preisen an, wobei sie die Billigkeit mit allerlei Möglichkeiten begründen, so z. B., daß sie von einem Diebstahl herührten usw. Auch gleich billige Öhringe und Uhrketten preisen sie an. Die Gegenstände sehen in der Tat sehr bestechend aus, sind aber in Wirklichkeit aus völlig wertlosen Materialien hergestellt, die in kurzer Zeit schwarz werden, und die glücklichen Gelegenheitskäufer, die für eine Uhr von 6 Mark Wert 40 Mark bezahlt haben in dem Glauben, sie set von Gold — schließlich enttäuscht. Die Polizei hat mehrere der Wrenschwindler, vor denen eindringlich gewarnt sei, gefaßt.

Jeth, 5. Jan. (Beteiligung an der Kommunalbank.) Der Kreistag beschloß, daß sich der Kreis an der zu gründenden Deutschen Kommunalbank beteilige, und zwar mit einer Kapitaleinlage von 20 000 Mark.

Erfurt, 6. Jan. Die Sektion Erfurt des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Luftschiffahrt beruht auf den 11. Januar eine Hauptversammlung im Erfurter Hof ein. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Antrag des Vorstandes auf Austritt aus dem Sächsisch-Thüringischen Verein für Luftschiffahrt und Umwandlung der Sektion in einen selbstständigen Verein.

Erfurt, 5. Jan. (Zum Senior des „evangelischen Ministeriums“) in Erfurt wurde für den in Ruhestand getretenen D. Dr. Würwinkel der zweite Geistliche der Predigerkirche Dr. Fischer gewählt.

Weimar, 6. Jan. (Oberbürgermeister-Wahl) In der heutigen Gemeinderatsversammlung wurde beschlossen, die Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters auszufüllen, und zwar mit einem Anfangsgehalt von 8000 Mark. Die Wahl erfolgt am vorläufig 6 Jahre.

Eisenach, 5. Jan. (Der Gemeinderat) beschloß in seiner heutigen Sitzung, die Stelle des Zweiten Bürgermeisters und Stadtschreiber der Stadt, die jetzt vakant ist, mit einem Anfangsgehalt von 5000 Mark neu auszufüllen.

Eisenach, 5. Jan. (Feldjäger) Der Inhaber des kaufmännischen Instituts Merker hier, Wilhelm Fester, ist verstorben. Er hat eine ganze Anzahl Leute um teilweise recht hohe Beträge gebracht. Namentlich sind die Betrogenen junge Mädchen, die einen kaufmännischen Kursus bei ihm durchgemacht wollten und ihm Anhangen bis zu 140 Mark geleistet hatten.

Hildburghausen, 6. Jan. (Zum Konkurs des Rittergutes Meckelroda) erzählt die „Dorfs.“ folgende Mitteilung: „Es ist unrichtig, daß der Wert des Ritterguts Meckelroda mit Winda samt Inventar auf 600 000 Mk. geschätzt worden sei. Es liegen die angefertigten Taxen vor. Nach diesen ist das Rittergut Meckelroda mit Winda samt Inventar im Jahr 1908 auf 1 878 000 Mark und im Jahr 1909 auf 1 500 000 Mark geschätzt worden. Von den Dringlichsten wurde der Wert des Grund- und Bodens allein auf über eine Million geschätzt. Dabei ist der Wert der Gebäude weit unter dem Bruttovermögen angenommen worden. Auch die Angaben über die Hypothekenschulden sind nicht ganz zutreffend, die Angaben über die übrigen Schulden sind aber in ganz erheblicher Weise übertrieben angegeben worden.“

Mühlhausen, 6. Jan. (Durch Raufstrah) sind an der Reichenbacher Hofanlage ca. 1000 Obstbäume vernichtet. Dem Besitzer dürfte ein Schaden von mindestens 3000 Mark entstanden sein.

Luftschiffahrt.

Vom Ballon „Hildebrand“.

Nus Stettin wird gemeldet: Der Berliner Ballon „Hildebrand“ wurde auf seiner Anglücksfahrt an verschiedenen pommerischen Orten gestrichet. Dies geschah in Rosthagen bei Labenz, in Wartenitz und Oberhalb Großrambin. Diese drei Orte liegen in nord-nordöstlicher Richtung voneinander. Im weiteren Verlauf der Fahrt, gleiche Windrichtung vorausgesetzt, hätte der Ballon westlich Köslin die Ostsee erreichen müssen. Genauere Angaben liegen dem „B. L.“ zufolge aus Großrambin vor. Etwa eine Meile hinter Großrambin sah der Aufsteher eines Gattorries von dort, einer fremden Fahrt, einen Ballon, der sehr niedrig flog. In Schwebelähmung sah dann ein von der Gondel herabstühendes Tau, vermuthlich das Schlepptau, um eine kleine Kiefer, wodurch die Fahrt gehindert wurde. Als der Aufsteher und der Fahrpaß hinzuwiefen, um dem Ballon beim Landen behilflich zu sein, wurde ihnen von den Insassen der Gondel zugerufen: „Nicht anlassen, eine Landung ist nicht beabsichtigt.“ Gleich darauf sei der Ballon wieder losgestiegen, wobei er die Kiefer aus der Erde riß und die in der Nähe befindlichen Telegraphenbrücke geritz. Nach dem Freiwerden ist der Ballon wieder hoch-

gestiegen und in nördlicher Richtung davongeflogen. Der Name „Hildebrand“ war deutlich an der Ballonhülle zu lesen. Der Vorgang spielte sich in einer Entfernung von 40 Kilometern von der Ostsee ab, so daß der Ballon aller Wahrscheinlichkeit nach auf das Meer herabstiegen würde. Wenn diese Annahme zutrifft, so darf angenommen werden, daß die Luftschiffer entweder vor einer Fahrt über die Ostsee nicht zurückgekehrt, oder daß sie sich in Bezug auf die Gegend, in der sie sich befanden, einer Täuschung hingaben, als sie die Landung ablehnten. Jedenfalls dürfte dies die letzte Nachricht von dem Schicksal des Ballons sein.

Letzte Nachrichten.

Nachspiel zur Braganza-Betrugsaffäre.

Berlin, 7. Jan. Direktor Clarke aus London, der im Mai v. J. von der 7. Strafkammer des Landgerichts 1-Berlin wegen verurtheilt und vollbrachten Betruges an dem Prinzen Josef von Braganza zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, hatte sich, da das Reichsgericht auf Revisionsantrag neuerliche Verhandlung angeordnet hatte, gestern nochmals vor der Strafkammer zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte neun Monate Gefängnis, die durch die Unterjudungshaft als verbüßt anzuzählen seien. Das Gericht erkannte unter den gleichen Bedingungen auf 6 Monate Gefängnis. — Ein zweiter Fall wegen Betruges wurde zwecks Einvernahme von Zeugen vertagt.

Kampf mit Einbrechern.

Dormund, 7. Jan. Bei der Festnahme einer Einbrecher-Gesellschaft kam es zu einem heftigen Kampf im benachbarten Mengede. Dort bemerzte der Stationsbeamte vier Männer, die die Kasse des Stationszimmers bearbeiteten. Er holte rasch die Polizei herbei. Als die Eindringlinge sich beobachtet sahen, ergriffen sie die Flucht. Bei der Festnahme griffen sie die Polizeibeamten mit Messern zu verfechten an. Ein Beamter wurde schwer verletzt. Drei Einbrecher entkamen, einer konnte von einem Spürhund gestellt und verhaftet werden.

Großfeuer.

h. Ebingen, 7. Jan. Im Warenhaus Kahn brach Großfeuer aus. Das große Gebäude ist fast ganz niedergebrannt. Die Feuerwehr mußte den Besitzer und seine Familie aus gefährlicher Lage mittels des Sprungturms retten. Eine Person wird vermisst. Der Schaden ist enorm.

Ueberfall auf einen Arzt.

München-Gradbach, 7. Jan. Dr. Japf von der Lungenheilstätte wurde von drei Stralolen überfallen. Der Angegriffene feuerte mehrere Schüsse aus seinem Revolver ab. Drei Stralolen entflohen, der vierte wurde durch zwei Schüsse schwer verletzt.

Eiferjudsttragödie.

W. Genf, 7. Dez. Eine Eiferjudsttragödie spielte sich gestern abend hier ab. Auf offener Straße verlor der Holzhändler Jaques a. m. a. d. seine Geliebte durch zwei Neivolverschüsse lebensgefährlich. Hierauf richtete der Attentäter die Waffe gegen sich und verübte Selbstmord.

Vermisste Drahtnachrichten.

Heidelberg, 7. Jan. (Privat-Telegramm.) Die Blättermeldung, wonach der Privatdozent Ruge eine Duellforderung erlassen hat an Prof. Hans Weber hier, wie das „Heidelberger Tageblatt“ feststellt, nicht richtig. Eine solche Forderung wurde und wird nicht erlassen. Die Beleidigungsklage Ruge-Weber wird auch Gegenstand einer Privatklage sein.

Worbez, 7. Jan. In Worbez bei Offen verübte eine Frau auf schreckliche Weise Selbstmord. Sie übergoß ihre Kleider mit Petroleum und zündete das fetterdränkte Zeug dann an. Sie verbrannte lebendigen Leibes.

L. Wien, 7. Jan. Die Bildung des neuen Kabinetts Wienzth soll wohlgen sein. Die offizielle Ernennung der Minister durch den Kaiser soll Montag erfolgen.

Newport, 7. Jan. Die vereinigten irisch-amerikanischen Gewerkschaften haben Resolutionen angenommen, in denen verlangt wird, daß der Kapitän der „Sims“ wegen seiner Londoner Rede aus der Marine ausgeschlossen werde.

Wie man die Schuppenbildung beseitigt.

Es ist eine allbekannte Tatsache, daß die Bildung von Kopfschuppen für fast alle Krankheiten des Hautorgans verantwortlich zu machen ist, insbesondere auch für das Schuppenflechte und das schuppige Ergrauen der Haare. Manchem dürfte daher das nachstehende Rezept zur Beseitigung eines herabgesetzten Hautorgans kommen sein, von welchem ein hervorragender Spezialist nach genauer und weitgehenden Verlesung erklärt hat, es bestitigt die Schuppenbildung meist schon bei einer dreimaligen Anwendung genährlich. Man kann sich dies Rezept leicht von irgend einem Apotheker oder Drogeriebesitzer anfertigen lassen: 30 gr. Bar-Bum, 30 gr. Lirola de Composé 1 gr. Citr. Menthol. Dies wird ordentlich durch ein Glas Wasser aufgelöst und ist dann nach halbtägigem Stehen gebräunt. Die fertige Flüssigkeit, welche man sich abwärts auch durch Aufhängen von 1/2 Schüssel besten Parfums verfeinern lassen kann, reibe man morgens und abends mit den Fingern leicht in die Kopfschuppen ein. Dieses Rezept ist kein Drogenmittel, es ist aber unbedenklich zur Beseitigung des Schuppenflechte und erweist sich bei richtigem Gebrauch als sehr dienlich zur Wiederherstellung feiner natürlicher Haare.

Rheinisches Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau, Schiffsverke.

Ritter Pianoorte-Fabrik, solideste Arbeit, grösste Zonshönheit, unübertroffene Preiswürdigkeit, Flügel, Pianinos

Baul Schauseil & Co.

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

An- und Verkauf von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

**Check-
Gonto-Corrent-
Wechsel-
Domizilstelle für Wechsel.**
Einlösung von Coupons etc

Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einzeln vermietbar).

Pianolas,

Pianolapianos = Pianolafügel,
Notenrollen schon von Mk. 2.— an.
Alleinvertretung für Halle und den Reg.-Bezirk
Merseburg nur

B. Döll, Gr. Ulrichstr. 33/34.

7 Vorträge (mit Lichtbildern)
über

Die Landschaftsmalerei in alter und neuer Zeit

von **Professor Dr. Adolph Goldschmidt**
zum Besten der kunstgeschichtlichen Lehrmittel der Universität
Dienstag von 6^{1/2} Uhr bis 7^{1/2} Uhr im Audit. XVIII
des Sem.-Geb. d. Universität.

Beginn am **Dienstag, den 10. Januar 1911,**
Dauerkarten a 6 Mk. und Einzelkarten a 1.50 Mk. beim Pförtner
Herrn **Kittelmann** in der Universität.

Kaufmännischer Verein (E. V.)
Montag, den 9. Januar, abends 8^{1/2} Uhr
im **Wintergarten**
(nicht in den Kaisersälen)
Projektionsvortrag
des Herrn **Dr. Ferd. v. Pappe**, Berlin,
Brüssel und seine Weltausstellung im Jahre 1910.

Zum Würzburger.

Ausstoß von
**ff. Würzburger
Doppelbock.**

Nächsten Donnerstag
Schlachtfest.
Sodastichungsvoß Ludwig Riess.

Wratzke & Steiger

Juwelen. ♦ Halle a. S.

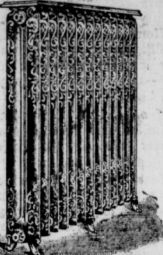
Oberharn
Braunlage
Wintersport,
Winterkuren.
Bedeutendste Rodbahn Nordostschlände,
Bovorzugtes Skigelände, Erstklassiger Sprunghügel,
Jede Auskunft und Prospekt durch die Kurverwaltung.
Dr. Vogeler's Sanatorium
Diätetik, Zentralheizung,
Elektr. Beleuchtung, Lift,
Hotel Brauner Hirsch, Bester Aufenthalt für Wintersport,
Hotel Blauer Engel, Vornehmstes Sporthaus.
Ständige Skikurse! Sanatorium Dr. Barner.
Beste Lage für Wintersport,
Eig. 300 m lange Rodbahn.

Winter-Sport-Platz Braunlage im Oberharn
Ausrüstung der Meister-Gastien von Norddeutschland im Oberharn
Eislauf, Schneeschuh-Gang und Sprungläufe, Wintersport, Eis-
fahren, Schlittschuhlaufen im d. Bänderpreis v. Braunlage, Modellfoto.
Jede Auskunft, Programm usw. durch den 2. Vorsitzenden der Dis-
triktgruppe Braunlage d. Oberharns E. H. v. d. Br. v. d. Br.
13.-16. Januar 1911. XIII. Winterfest d. Oberh. Eislauf-
Prof. Et. Hal. Hoh.

Schierke — Burghotel

am Brocken.
Ulren. Haus 1. Rgs. Großer Winterport, sämtl. Winterport-
geräte leihweise.

Finkenmühle.
Sanatorium und Winterkurort im Thür. Wald,
Post Mellenbach.
Winterkuren
sind die
erfolgreichsten.
Näheres durch Prospekte.
Finkenmühle.



Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.

Halle a. S. Fernsprecher 903.
Abteilung C.

Centralheizungen aller Systeme.

Besonders empfehlenswert:

Etagenheizungen

von Küchenherd aus.

Lüftungs- u. Trockenanlagen.

Eigene Rohrhitze

Meiner werten Kundschaft sowie einem geehrten Publikum die ergebene
Mitteilung, dass ich mit heutigem Tage mein

Papier- u. Kontorutensiliengeschäft

von Gr. Ulrichstr. 8 vorübergehend nach

Nikolaistr. 12

(Haus neben Arnold & Troitzsch)

verlegt habe.
Indem ich um ferneren gütigen Zuspruch bitte, empfehle mich
hochachtungsvoll

A. Fritze,

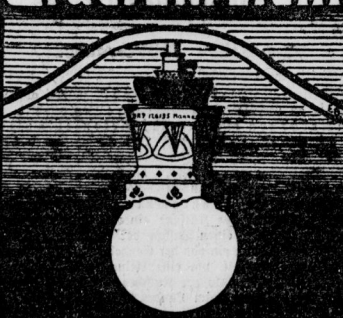
Ältestes Geschäft der Branche am Platze.
Gegr. 1790. — Fernsprecher 2122.

Zentralheizungen
Dicker & Werneburg
Älteste Hallesche
Zentralheizungs-
Firma.
Kunderte von
Anlagen im
Betrieb.
Referenzliste zu Diensten

Seminar - Kindergarten,

Haus 12 Anmeldungen täglich

Graetzin-Licht



42-60%
Gasersparnis

Nur echt mit Steapel „Graetzin“ auf Brenner und Zu-
behör. Nach dem neuen weise man zurück. Zu haben bei
allen. Install. u. reing. auch weisen Bezugsquellen nach
Erich & Graetz, Berlin SO. 36, Eisenstr. 93b-95c.

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Genral 1181.
Direkt. Geh. Rat M. Richards
Dienstag, den 10. Januar 1911.
115. Vorstellung im Abonnement.
3. Viertel.

Tannhäuser

und
Der Sängerkrieg auf Wartburg.
Romantische Oper in 3 Akten von
Richard Wagner.

Vor und nach dem Theater im
Weinhaus Broskowski:
Frische Goll. Kuchern à l'Americaine
(beizig).
Chaudfroid von Kammstodgeln
in Kästchen.
— Mal blau —
Poupiotes von Seuzungen,
Gourmets
Sammetbüchsen à la Roffini,
Lendenrinne Royal,
Gebrat. Kammstodgeln,
Sortenreiche quatschmische
Weine,
dazu frische pommes chips und
Salzmandeln.



Richard Flemming,
Halle a. S. Schmecker 22.
Cvifische Anstalt.
Große Auswahl, billige Preise.

Großer
Restaurations-Küchenherd
ist bei Verkauf Befestigung
dann erfolgen Satz 40 Ringeb. an
Lehmann & Wolf,
Mitte Bismarckstr. 8.

Briefmarken
18000 versch. garantiert echt.
Brauchvolle Ausgaben vertende
auf Wunsch an Sammler mit 50
bis 70% Rabatt unter allen Katalog-
A. Weiss, Wien 1, Riesenstraße 5.

Das Bier für Sie!

Diese Menge Gerstenmalz
(rund 3000 Gerstenkörner oder etwa 1/4 Pfund Malz)



gehört zu einer 1/2-Literflasche

Röstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz
(urkundlich nachweisbar seit 1545).

Altberühmtes Gesundheits- und Kraftbier
mit wenig Alkohol

hergestellt aus reinem Hopfen u. Malz u. aus dem eisen-
haltigen Wasser d. Elbeausquellen bei Bad Köstritz i. Thür.

Aerisch empfunden!
Köstritzer Schwarzbier darf nicht mit den ober-
gärigen, künstlich versüßten Malz- und ähnlichen Bieren
verglichen werden, die zwar billiger sind, bei denen aber
infolge des geringen Malzgehaltes auch der Nährwert
verschwindend ist, der fast nur durch den künstlichen
Zuckerzusatz veranlaßt wird.

Bestes und bekömmliches Anregungsmittel für Gesunde,
die körperlich oder geistig angestrengt arbeiten.

Vorzügliches Kneipbier. Gesundheitlich bester Hastrunk.

„Triumph-Automat“, Leipzigerstr. 85,
E. Schröder, „Pelsnitz-Restaurant“,
L. Schurig, „Waldkater“,
J. Jeastich, „Heideschlösschen“,
F. W. Rothloek, Bernburgerstrasse 5,
H. Kunze, „Ratskeller“,
H. Horn, Rest. „Kronprinz Wilhelm“,
Halberstädterstrasse 8,
B. Müllers, „Rosengarten“,
K. Landmann, „Zum Adler“, Ammen-
dorf,
Franz Lotze, „Zur Krone“, Trotha,
E. Kurbals, Böllberg

und noch zu haben in den durch Plakate kenntlichen
Verkaufsstellen.

E. Lehmer, Generalvertreter,
Landsbergerstrasse 7. Fernruf 238.

Es nährt!

Thüringisches
Technikum Jimenau Elektro- und Maschinen-
Anlagenbau, Techniker-
Werkeister, Prospekt!
Dir. Prof. Schmidt